

Aufruf, «Pioniere des Wandels» zu werden

Ottenbacherin Regula Ochsner tauschte sich in Freiburg mit 62 anderen Umweltpreisträgern aus

Gemeinsam mit anderen Umweltpreisträgern aus 37 Nationen hat Regula Ochsner vor Wochenfrist beim ersten internationalen Umweltkonvent in Freiburg, Deutschland, einen dringenden Appell an die UN-Nachhaltigkeitskonferenz in Rio de Janeiro unterzeichnet.

VON THOMAS STÖCKLI

«Es war ein ausserordentlich bewegender, berührender und interessanter Event», so die Bilanz von Regula Ochsner, Geschäftsleiterin der «Association pour le Développement de l'Énergie Solaire Suisse-Madagascar» (ADES), über den ersten Umweltkonvent der «European Environment Foundation». Ein Resultat dieses Konvents ist der Freiburger Appell zum Handeln, eine gemeinsame Erklärung, unterschrieben von 63 Umweltpreisträgern aus aller Welt, im Hinblick auf die Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung, die im Juni in Rio de Janeiro stattfindend wird.

Endlich handeln statt schwatzen

Erst habe es fast so ausgesehen, als könne sich die heterogene Gruppe von Umweltpreisträgern aus 37 Nationen nicht auf eine Botschaft einigen, blickt die Ottenbacherin, die 2007 mit der «Trophée de Femmes Schweiz» für ihr Engagement zum Schutz der Wälder in Madagaskar ausgezeichnet wurde, zurück. Entsprechend gross war die Freude, als es dann doch geschafft war. «Wow, wir verändern die Welt», habe sie sich gedacht – wohl wissend, dass der Alltag wieder eintreten wird.



Gruppenbild in Freiburg, Deutschland: Umweltpreisträger aus aller Welt und in der ersten Reihe steht Regula Ochsner aus Ottenbach. (8.11.2007)

In Rio gelte es nun, mit dem Schwatzen aufzuhören und mit dem Handeln anzufangen, darüber war man sich in Freiburg einig. In ihrer Acht-Punkte-Resolution forderten die Preisträger unter anderem die Handelnden auf allen Ebenen der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf, «Pioniere des Wandels» und erfolgreicher Innovationen zu werden. Weiter ging es darum, für die Marktwirtschaft Rahmenbedingungen zu schaffen, dass externe Umwelt- und Gesund-

heitskosten nach dem Verursacherprinzip belastet werden können. Im Abschnitt «Förderung nachhaltiger Technologien und Technologietransfer» liegt der Fokus auf den Zielen Energieeffizienz sowie dem Verzicht auf Risikotechnologien wie Atomkraft und Gentechnik.

Künftig jährliches Treffen

«Stopp der Vernichtung natürlicher Ressourcen» heisst es in einem weite-

ren Absatz. Hier sagen die Unterzeichner, dass die Vernichtung von Wald und der Verlust landwirtschaftlicher Flächen mittlerweile dramatische Auswirkungen hat. Ein «Wiederaufbau» dieser Ressourcen ist kaum möglich. Am Schluss der Deklaration fordern die 63 Umweltpreisträger Reformen der UN im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit. Der internationale Umweltschutz und nachhaltige Entwicklungen, so die Unterzeichner, müssen in den Vereinten Nationen einen ver-

gleichbaren Rang wie etwa die Gesundheits-, Ernährungs- oder Arbeitspolitik bekommen.

Die Preisträger werden sich in Zukunft jährlich in Freiburg treffen, um den Fortschritt in den angesprochenen Fragen zu verfolgen und positive Beispiele des Wandels aufzuzeigen. Ob auch sie nächstes Jahr wieder dabei sein darf, das weiss Regula Ochsner allerdings noch nicht. «Aber falls ja, dann muss ich vorher Englisch büffeln.»